

Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

**ZEHN JAHRE
UNESCO WELTERBE**

So hat die Stadt
profitiert

**ANERKENNUNGS-
KULTUR**

Die Bayerische
Ehrenamtskarte
honoriert freiwilliges
Engagement



**SYNAGOGE ALS
BÜRGERPROJEKT**

Am Brixener Hof
entsteht ein
neues jüdisches
Gemeindezentrum

**KÜNSTLICHE
KLEINLANDSCHAFT
MIT NATÜRLICHEM
CHARME**

Der Karl-Freitag-Park
als grüne Lunge für
Kumpfmühl



Das ist die Angelika.
Die findet, Busfahren wird
jetzt noch **attraktativer**.

Die neuen
Tarife:
ab 1.4.2016



Unsere neuen Tarife machen Bus- und Bahnfahrten in
Regensburg und der Region einfacher und familienfreundlicher.
Mehr: rvv.de/dieneuentarife

RVV Regensburger
Verkehrsverbund

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Unsere Stadt hat viele Jahre lang auf diese große internationale Auszeichnung hingearbeitet: seit zehn Jahren gehören die Altstadt und Stadthof zum hochkarätigen Reigen der UNESCO-Welterbestätten. Diese Anerkennung bringt neben gesteigertem Renommee und Fördermitteln auch eine Reihe von Verpflichtungen mit sich, auf die wir in diesem Heft ebenso eingehen wie auf einen Ausblick darauf, was uns der Welterbe-Titel im kommenden Jahrzehnt bringen wird. Übrigens wollen wir Ihnen gern einen besonderen Besuchermagneten ans Herz legen, wenn Sie nicht ohnehin schon dort waren: das Welterbezentrum im Salzstadel an der Steinernen Brücke. Dort kann man all das, was Regensburg zur Welterbestätte gemacht hat, wie mit Händen greifen.

Zum Erbe unserer Stadt gehört auch ein sakrales Gebäude, das es nicht mehr gibt: 1938 haben Regensburger Nationalsozialisten die Synagoge der Regensburger Juden zerstört. Ab da gab es für die Nazis kein Halten mehr, auch viele Regensburger Juden wurden Opfer von gnadenloser Erniedrigung, Verfolgung und Ermordung. Seither ist das jüdische Gotteshaus nicht mehr aufgebaut worden. Inzwischen zählt die jüdische Gemeinde in unserer Stadt erfreulicherweise wieder etwas mehr als 1000 Mitglieder. Es wird dringend ein größeres Gemeindezentrum benötigt, mit einer neuen Synagoge, mit Kulturräumen und Büros für die Verwaltung. Allein kann die jüdische Gemeinde das etwa 7,4-Millionen-Vorhaben nicht stemmen. Deswegen helfen die Bundesrepublik und die Stadt finanziell mit - und zudem hat sich ein Förderverein gebildet, der die Regensburgerinnen und Regensburger dafür gewinnen will, für das große Bauvorhaben der jüdischen Gemeinde zu spenden. Wir stellen Ihnen dieses für Regensburg bedeutende Projekt und seine Unterstützer vor. Und vielleicht trägt unser Bericht ja dazu bei, dass auch Sie sich am Neubau der Synagoge beteiligen möchten.

Ihr Bei uns-Redaktionsteam

Inhalt

- 06 Weniger Müll, mehr Lebensqualität**
Interview mit Bürgermeister Jürgen Huber
- 11 Der Karl-Freitag-Park**
Künstliche Kleinlandschaft – natürlicher Charme
- 14 Eine neue Synagoge als Bürgerprojekt**
Stadt unterstützt Förderverein
- 20 Zehn Jahre UNESCO-Welterbetitel**
Was war, was bleibt, was kommt?
- 25 Fair durch das Welterbe**
Drei Jahre Fairtrade Town Regensburg
- 28 Erlebnisführungen für Brixen**
Die Partnerstädte rücken noch enger zusammen
- 30 Hätten Sie's gewusst?**
Anerkennung für freiwilliges Engagement
- 31 Die Ehrenamtskarte**
Das macht der Gestaltungsbeirat
- 34 Mitmachen und Gewinnen**
Die Rätselecke

Unser Titelbild kommt Ihnen möglicherweise diesmal ein bisschen chinesisch vor. Aber es war kein fernöstlicher Graffiti-Künstler am Werk, sondern die niedrig stehende Sonne, deren Strahlen von den Fenstern des Thon-Dittmer-Palais' reflektiert und auf die Hauswand des Verwaltungsgerichts in der Neuen-Waag-Gasse projiziert werden. Ein Phänomen, das unser Fotograf Stefan Effenhauser an einem strahlenden Februar-Nachmittag eingefangen hat.



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links): Stefan Effenhauser, Katrin Butz, Kristina Klement, Rolf Thym, Peter Ferstl, Dagmar Obermeier-Kundel, Juliane von Roenne-Styra

Festakt in Moskau

Stadt zeichnet Michail Gorbatschow mit dem Brückenpreis aus

Bei einem Festakt in der Residenz der deutschen Botschaft in Moskau hat Oberbürgermeister Joachim Wolbergs am 18. März den ehemaligen sowjetischen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow mit dem Regensburger Brückenpreis ausgezeichnet. Diese mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung verleiht die Stadt seit 1995 an herausragende Persönlichkeiten, die sich in besonderem Maß um die Überbrückung politischer, nationaler, wissenschaftlicher, sozialer, kultureller oder religiöser Gegensätze verdient gemacht und Brücken für die Zukunft gebaut haben.

Vor gut 30 Jahren traten zwei Begriffe ihren Zug um die Welt an: Glasnost und Perestroika. Der Schöpfer dieser politischen Zauberformel, die in der damaligen Sowjetunion politische Offenheit und den gesamtgesellschaftlichen Umbau in Gang setzte, war der damalige Staatspräsident Michail Gorbatschow. Er erhielt den Brückenpreis für seine Verdienste um das Zusammenwachsen der Völker in Mittel- und Osteuropa wie auch für seine wichtige politische Rolle bei der deutschen Wiedervereinigung. Da Gorbatschows Gesundheitszustand eine Reise nach Regensburg nicht zuließ, flogen Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und eine 14-köpfige Delegation der Stadt und des Stadtrats zur Übergabe des Brückenpreises nach Moskau. Dort hatte der deutsche Botschafter Rüdiger von Fritsch die deutsche Residenz für den Festakt zur Verfügung gestellt, wofür sich Wolbergs herzlich bedankte.



→ Interessiert betrachtet Michail Gorbatschow die kleine Bronzestatue des Brückenheiligen Nepomuk, die gemeinsam mit dem Preis gegeben wird

In seiner Laudatio verwies Wolbergs darauf, dass Gorbatschows Entschluss zur Öffnung und zur politischen Neugestaltung der damaligen Sowjetunion „enorme Auswirkungen auf das Leben der Menschen in ganz Europa, ja im Prinzip auch auf der ganzen Welt“ gehabt habe. „Glasnost und Perestroika waren die Auslöser dafür, dass zwei weltpolitische Blöcke, die einander jahrzehntelang feindselig gegenüberstanden, auf einmal miteinander sprachen.“ Gorbatschow habe „das Antlitz eines ganzen Kontinents zum Besseren verändert“. Zudem habe der ehemalige Staatschef mit seiner Politik der Verständigung Europa von der Gefahr eines Atomkriegs befreit.

Sichtlich bewegt und mit einem herzlichen Dank an die Stadt Regensburg nahm Michail Gorbatschow, der vor kurzem seinen 85. Geburtstag feiern konnte, die Auszeichnung entgegen. Er betonte, es liege ihm besonders an einer festen politischen Brücke zwischen Russland und Deutschland. Mit Blick auf die aktuellen großen Herausforderungen erinnerte Gorbatschow an Transpa-

rente, auf denen Bürgerrechtler in der Endzeit der DDR gefordert hatten: „Wir sind ein Land, wir sind ein Volk.“ Nun müssten die Menschen in allen Ländern auf Transparenz schreiben: „Wir sind eine Welt, wir sind ein Planet.“

Michail Gorbatschow war von 1985 bis Ende 1991 sowjetischer Staatspräsident. Nach seinem Rücktritt gründete er eine Stiftung, die sich unter anderem für die Völkerverständigung, die Heranführung Russlands an Europa und für soziale Projekte einsetzt.

Brückenpreis seit 1995

Vor Gorbatschow erhielten den Brückenpreis der ehemalige Außenminister der Republik Polen, Prof. Wladyslaw Bartoszewski (1995), der ehemalige Regierende Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, Hans Koschnik (2004), der ehemalige Präsident der Tschechischen Republik, Václav Havel (2006) sowie die Brüder Dr. phil. Bernhard und Dr. jur. Hans-Jochen Vogel (2010).

Rolf Thym



→ Der Preisträger mit OB Wolbergs, dem deutschen Botschafter Rüdiger von Fritsch und der Regensburger Delegation



→ „Wir sind eine Welt, wir sind ein Planet“:
Brückenpreisträger Michail Gorbatschow bei seiner Dankesrede

In dieser Rubrik wenden sich unsere Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit einem ganz persönlichen Anliegen an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Diesmal erläutert Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann, warum der Welterbe-Titel ein Motor für die Stadtentwicklung ist.

Liebe Leserinnen und Leser,

genau zehn Jahre ist es jetzt her, dass die UNESCO der Stadt Regensburg den Welterbe-Titel verliehen hat. Die Auszeichnung hat nicht nur dazu beigetragen, dass sich Regensburg als attraktives Ziel bei Touristen aus dem In- und Ausland weiter etablieren konnte, sie hat auch der Stadtentwicklung an vielen Stellen wichtige Impulse gegeben.

So konnten große und wichtige Projekte durch die Unterstützung aus Förderprogrammen wie dem Bundesprogramm zu Förderung Nationaler Welterbestätten schnell und unkompliziert angegangen werden. Insgesamt sind von 2009 bis 2015 rund 15 Millionen Euro an solchen zusätzlichen Fördergeldern nach Regensburg geflossen, zu denen wir ohne den Titel keinen Zugang bekommen hätten. Sie finden sich etwa im document Legionslagermauer, der Instandsetzung der Steinernen Brücke, der Sanierung der Porta Praetoria oder dem anstehenden Neubau der Synagoge.

Über den finanziellen Aspekt hinaus profitieren wir auch von einer besseren Vernetzung - zum einen innerhalb der Stadtgesell-



→ Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann

schaft, wo viele Akteure aus unterschiedlichsten Bereichen an einem Strang ziehen, um das Welterbe zu bewahren und erfolgreich weiterzuentwickeln. Zum anderen ermöglichen es uns Einrichtungen wie das Welterbe-Steuerungskomitee, neue und kürzere Kommunikationswege zu Institutionen und Behörden auf Bundes- und Landesebene sowie zu anderen Welterbestätten aufzubauen und uns auf diesen Wegen regelmäßig auszutauschen.

Und nicht zuletzt ist das Welterbe natürlich auch eine Auszeichnung, die dazu beiträgt, dass die Bürgerinnen und Bürger sich mit ihrer Stadt identifizieren und auf sie stolz sein können - auch das ist ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Entwicklung einer Stadt.

Beim diesjährigen Welterbetag am 4. und 5. Juni werden wir das zehnjährige Jubiläum des Regensburger Welterbe-Titels gebührend feiern. Dazu laden wir Sie jetzt schon herzlich ein!

Ihre Christine Schimpfermann
Planungs- und Baureferentin



Bis Ende 2017: Die Porta Praetoria wird saniert

Sie ist neben der Steinernen Brücke und dem Dom das wichtigste Wahrzeichen unserer Stadt - und sie hat nördlich der Alpen nur noch ein bis heute bestehendes Pendant, die Porta Nigra in Trier: Die Porta Praetoria in der Straße Unter den Schwibbögen muss saniert werden. Kein Wunder, schließlich ist das einstige Ausfallstor des römischen Legionslagers schon 18 Jahrhunderte alt. An den Gesamtkosten in Höhe von drei Millionen Euro beteiligt sich der Bund mit zwei Millionen. 700 000 Euro steuert der „Welterbe-Kulturfonds Regensburg - die Förderer e.V.“ bei. 300 000 Euro trägt die Stadt. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Dezember 2017 dauern.

Kultur-Jahresthema 2016 : Perspektivenwechsel

Das kulturelle Jahresthema 2016 wagt den Perspektivenwechsel. Unter dem Motto „Stadtgestaltung“ nehmen das Kulturreferat und die Regensburger Kulturakteure die Stadt in den künstlerischen Blick. Was gibt einer Stadt ihre Gestalt? Wie hat sich die Gestalt Regensburgs verändert? Und wie wird sie sich in Zukunft entwickeln? Antworten findet man in der Architektur, in Klängen und Gerüchen, an Brücken genauso wie an Straßenverläufen - und in diesem Jahr in einer Fülle von spannenden Veranstaltungen und Projekten. Das Programm könnte nicht facettenreicher sein, das Thema inhaltlich nicht breiter beleuchtet - in Form von Vorträgen und Symposien, über Tanz und Theater bis hin zu Stadt(teil)turen und Kunstprojekten aller Art.

Ab April wird etwa das Projekt „KunstBrücke“ - in das die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt eingebunden ist - immer am letzten Donnerstag im Monat das Deggingerhaus zur Bühne für international anerkannte Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich Street Art machen. In einer informativen Abendveranstaltung (mit viel Musik!) kann man die Protagonisten und ihre Berufswelt kennenlernen. Jeweils am Wochenende nach der Vernissage wird dann die Stadt selbst zur Leinwand, der öffentliche Raum zu ihrem Atelier. Für 2016 haben sich szenebekannte Künstler wie Hombre (Deutschland), Max13 (Russland), Tipa Graphic (Israel), Erase x Arsek (Bulgarien) und Boogie (Schweiz) angesagt. Begeben Sie sich auf Spurensuche in der eigenen Stadt - es gilt vermeintlich Bekanntes neu zu entdecken! Das Jahresthema-Programm im Internet: www.regensburg.de/kultur.



→ Grafik: Andrei Maier (Cikei)



Interview

„Müll vermeiden, Lebensqualität gewinnen“

INTERVIEW: ROLF THYM

„Ein Herz fürs Klima und weniger ist mehr“ – mit diesem Slogan wirbt die Stadt für einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln und Rohstoffen. Das Ziel der Aktion ist es, Müll zu vermeiden wie und wo immer es geht. Im Bei uns-Interview erklären Bürgermeister Jürgen Huber, zu dessen Ressort Umwelt- und Klimaschutz gehören, und Annette Mücke, die für die Abfallentsorgung zuständige Amtsleiterin, was wir alle tun können, um die in Regensburg anfallenden Müllmengen zu reduzieren.

Herr Huber, Sie wollen die Müllvermeidung zu einem Jahresthema in Regensburg machen - warum?

Huber: Ich wünsche mir eine Bewusstseinsänderung. Ich möchte den Regensburgerinnen und Regensburgern gerne vermitteln, dass Lebensqualität nicht zwangsläufig mit der Produktion von Müll verbunden sein muss. Es ist gut für uns alle, wenn weniger Verpackungen, weniger Abfälle, weniger Wohlstandsmüll anfallen. Ich wurde da neulich von Regensburger Schülern der Schule am Sallerner Berg in einem tollen Theaterstück auf eine frappierende Zahl gestoßen: Jedes zehnte gekaufte T-Shirt wird überhaupt nicht getragen und wohl irgendwann weggeworfen. In ganz Deutschland kommen wir auf 750 000 Tonnen Altkleidung pro Jahr. Ich halte nichts von der Gleichung „Mehr Wohlstand ist gleich mehr Müll“. Ich möchte, dass diese Gleichung durchtrennt wird.

Mücke: Das will ja auch das Kreislaufwirtschaftsgesetz: An erster Stelle, sagt das

Gesetz, steht die Abfallvermeidung. Erst dann kommen Recycling und die Beseitigung, im Fall von Regensburg heißt das: die Verbrennung des Restmülls, den man nicht mehr in den Rohstoffkreislauf zurückbringen kann.

Huber: Deutschland steht weltweit an vierter Stelle in der Müllproduktion, konkret heißt das: 617 Kilogramm Haushalts- und Verpackungsmüll fallen pro Jahr und Person an. Diese Menge muss man sich mal vorstellen! In Europa liegt Deutschland 136 Kilogramm über dem durchschnittlichen Müllaufkommen. All das wird kaschiert durch dieses beschönigende Wort „Entsorgung“ - wenn wir Müll produzieren und wegwerfen, werden wir ihn eben nicht völlig sorgenfrei los. Nehmen wir nur mal die Einwegtüten: auf jeden Bundesbürger entfallen 76 Plastik-Einwegtüten pro Jahr, das macht über sechs Milliarden jedes Jahr in ganz Deutschland. Oder Einwegbecher: 320 000 solcher Becher werden in Deutsch-



→ Jürgen Huber, als Bürgermeister zuständig für Umwelt und Klimaschutz: „Müll einsparen bedeutet auch Kosten einsparen.“



→ Annette Mücke, Leiterin des Amtes für Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Fuhramt: „An erster Stelle steht die Abfallvermeidung.“



land in jeder Stunde benutzt und weg-
geworfen.

„Nicht verzichten müssen und dabei weniger Müll produzieren“

Beim Kaffee zum Mitnehmen wird in Regensburg aber schon gegensteuert, was die Wegwerfbecher angeht...

Huber: Jawohl, sehr erfreulicherweise haben in Regensburg Studenten der Ostbayerischen Technischen Hochschule und auch etliche Betreiber von Kaffeebars das Problem erkannt: Sie bieten die Möglichkeit an, den Kaffee auch in eigene Becher füllen lassen oder sich wiederverwendbare Becher kaufen. Das ist genau die Müllvermeidungskultur, die mehr Lebensqualität bringt. Da will ich ja hin: Die Menschen sollen nicht verzichten müssen aber dennoch weniger Müll produzieren. Doch es sollten auch die anderen Firmen freiwillig mitziehen.

Wie kann man für diese Denkrichtung auch die Leute gewinnen, die nachts am Bismarckplatz oder im Sommer im Grünen bergeweise ihren Partymüll liegen lassen?

Huber: Die Stadt will diejenigen unterstützen, die intelligent mit dem Thema Verpackungsmüll umgehen. Den Ruf nach mehr Abfallbehältern hören wir auch, wir wollen ihm aber nicht nachgeben. Das

bringt uns nicht wirksam zum Ziel einer möglichst starken Müllvermeidung.

Mücke: Es führt zu keiner Bewusstseinsänderung, wenn immer mehr Müllbehälter aufgestellt werden. Mehr Behälter lösen das Problem nicht. Zum einen nicht von der Menge her, und zum anderen kostet das die Stadtgesellschaft ja auch Geld: Jeder einzelne Abfallbehälter verursacht Kosten, für die Anschaffung der Tonnen und für die Entleerung. Die Kosten dafür müssen über die Müllgebühren oder über die Steuereinnahmen gedeckt werden. Jede Bürgerin, jeder Bürger muss dafür zahlen, dass der Müll beseitigt wird, der gedankenlos auf die Straße geworfen oder bei Partys an der Donau und in den Parks zurückgelassen wird. Wer seinen Abfall nach einer Grillparty wieder mitnimmt und zu Hause entsprechend im gelben Sack, Restmüll oder der Papiertonne entsorgt, hilft die Umwelt zu schonen. Noch besser wäre es allerdings, wenn bei solchen Partys darauf geachtet würde, dass möglichst kein Abfall entsteht. Allein durch den Verzicht auf Einmal-Grills, in Plastik verpackte Lebensmittel, Dosen und Kunststoffflaschen ist schon etwas erreicht.

Huber: Wir finden in den öffentlichen Müllbehältern sogar Haushaltsmüll. Das müssen alle über ihre Müllgebühren mit-

bezahlen. Müll einsparen und den nicht vermeidbaren Müll korrekt wegwerfen bedeutet also auch Kosten einsparen. Ich wünsche mir da wirklich sehr ein Umdenken zum Vorteil aller Bürgerinnen und Bürger.

Bald wird die Hausmüllanalyse vorgestellt

Im vergangenen September und Dezember wurde zwei Mal in ausgewählten Regensburger Stadtteilen der Inhalt der Restmülltonnen



→ Im August 2010 führte die Stadt im Rahmen der Aktion „Fair feiern“ drastisch vor Augen, wieviel Partymüll an einem einzigen Wochenende in der Altstadt anfällt

Mülltrennung richtig gemacht

- Das darf **nicht** in die Restmülltonne:
Elektroschrott, Glas, Papier, Metalle, Altkleider, Schuhe, Batterien, Tonerkartuschen.
- Das darf in den gelben Sack: Jede Art von Haushalts-Verpackungsmüll außer Papier und Pappe. Bitte die Aufschrift auf dem gelben Sack beachten.
- Das darf in die Papiertonne: Nur Papier, Karton und Pappe – allerdings nicht, wenn es stark verschmutzt, großflächig beklebt oder mit Plastik verbunden ist – dieser Abfall muss in die Restmülltone

von Beschäftigten eines Spezialunternehmens untersucht - warum?

Huber: Wir wollen wissen, was in Regensburg so alles im Restmüll drin ist. Finden sich da Stoffe, die nicht in die Restmülltonne gehören – und wieviel finden wir davon?

Zum Beispiel kann ein alter Toaster im Restmüll nicht der Wiederverwertung zugeführt werden. Wenn man so verfährt, wirft man einen an sich wertvollen Rohstoff einfach weg. Bei Handys kann es noch schlimmer sein, weil für diese Geräte sehr teure sogenannte seltene Erden gebraucht werden, die man nun wirklich besser recycelt als sie in die Müllverbrennung zu geben.

Mücke: Die Stadt hat mit der Auswertung ein Unternehmen beauftragt, dessen Mitarbeiter den Restmüll auf die unterschiedlichen Bestandteile untersucht haben. Die Auswertung der Hausmüllanalyse läuft noch, im Lauf des Frühjahrs wird die Stadt das Ergebnis vorstellen.

Huber: Interessant ist für uns natürlich auch die Antwort auf die Frage, wieviel Bioabfall, wie beispielsweise Lebensmittel tatsächlich in den Regensburger Restmülltonnen landet. Zu diesem Zweck haben wir die Untersuchung ja in Auftrag gegeben.

„Essbares ist viel zu schade und zu wertvoll, um es wegzuworfen“

Nach einer Erhebung der Umweltorganisation WWF werden in Deutschland jedes Jahr 18,4 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen – umgerechnet auf die Gesamtbevölkerung sind das bundesweit 226 Kilo pro Jahr und Person. Die städtische Müllabfuhr wirbt auf ihren Fahrzeugen für einen sorgsameren Um-

Das kann im städtischen Recyclinghof abgegeben werden

Folgende wiederverwertbare oder wieder verwendbare Abfallarten dürfen in haushaltsüblichen Mengen von Bürgern der Stadt Regensburg angeliefert werden:

Altglas, Altkleider, Altpapier, Bauschutt, Folien, Grünabfälle (keine Küchenabfälle), Kartonagen, Kork, Kunststoffformteile, Metallabfälle (Eisen- und Buntmetalle, Dosen, Weißbleche und Aluminium), Problemüll (Farben, Lösemittel, Chemikalien, Batterien, Akkus), Restmüll, Sperrmüll (Gegenstände, die nicht in die normale Restmülltonne passen z. B. Möbel), Styropor (nur weiß und sauber oder Flocken und Chips).

Verpackungen: Aluminiumfolien, Blisterverpackungen und Kleinfolien, Kunststoffflaschen und -behälter, Milch- und Safttüten, Obstschalen, Joghurtbecher

und Plastikblumentöpfe, PET Flaschen.

Elektro-Schrott: Bildschirme, Computer, Elektro Großgeräte, Elektro Kleingeräte, Kühlgeräte, Leuchtmittel, Lampen.

Auf dem Recyclinghof stehen auch Container für Flaschen und Altkleider und Schuhe.

Recyclinghof der Stadt Regensburg, Markomannenstraße 3,

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 8 - 12 Uhr und 13 - 17.30 Uhr, Samstag 9 - 13 Uhr. Montag geschlossen. Bitte beachten: Einlass bis 10 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten.

Der Recyclinghof ist geschlossen am 26. März 2016 ganztags, 24. Juni 2016 nachmittags, 24. Dezember 2016 ganztags (Heiligabend), 31. Dezember 2016 ganztags (Silvester).



→ Kaffee zum Mitnehmen im Wegwerf-Pappbecher muss nicht sein – es ist besser, den eigenen wiederverwendbaren Becher zu nehmen

gang mit Lebensmitteln. Worauf sollten die Bürgerinnen und Bürger achten, damit so wenig Lebensmittel wie möglich im Abfall landen?

Huber: Für mich ist es es zum Beispiel gut, mit einem Einkaufszettel gezielt einzukaufen, damit man sich nicht vom Warenangebot zu sehr verleiten lässt. Und es ist sicherlich auch gut, sich vor Augen zu führen, dass jeder von uns in Deutschland statistisch gesehen Lebensmittel im Wert von 335 Euro pro Jahr wegwirft. Das ist für viele Menschen richtig viel Geld. Ich bin schon sehr gespannt, was die Hausmüllanalyse zum Thema Lebensmittel im Regensburger Restmüll ergeben wird. Ungeachtet dessen ist für mich aber völlig klar: Essbares ist viel zu schade und zu wertvoll, um es wegzuworfen. Jede Breze, die in der Mülltonne landet, ist eine zu viel.

Mücke: Zur Verwendung von übriggebliebenen Lebensmitteln gibt das Umweltamt der Stadt ein paar tolle Tipps in einem Restekochbuch, das auf der Internetseite der Stadt - www.Regensburg.de - mit der Suchfunktion aufgerufen werden kann. Durch den Kauf frischer, unverpackter Lebensmittel kann eine Menge an Abfall eingespart werden. Wer sich für abgepackte Lebensmittel und Fertiggerichte entscheidet, entscheidet sich automatisch auch für Verpackungsabfall.

Lebensmittel sind zum Wegwerfen viel zu schade

Hier einige Tipps, die dabei helfen können, dass Lebensmittel nicht im Abfall landen:

- Bedarfsgerecht einkaufen - Einkaufsliste schreiben.
- Saisonale, unverpackte Lebensmittel kaufen.
- Essen statt wegwerfen: Reste kreativ verwerten.
- Mindesthaltbarkeit ist kein Verfallsdatum: Auch bei Überschreiten des Min-

desthaltbarkeitsdatums können Produkte oft noch verzehrt werden.

→ Lebensmittel richtig lagern und so vor dem frühzeitigen Verderben schützen.

Wer mehr zur Vermeidung von Lebensmitteln im Müll erfahren will, findet unter dieser Internetadresse wertvolle Tipps: www.nachhaltiger-warenkorb.de, weitere Informationen auch unter www.regensburg.de/klasse-klima.



Hausratversicherung Classic

Jetzt für nur 38,42 € *
absichern

JETZT NEU:
Verbessertes Angebot!

Neue Leistungen

- Einbruchdiebstahl von Hausratsachen aus dem PKW
- Einfacher Diebstahl z. B. von Gartenmöbeln, Kleidung etc.
- Optionaler Haus- und Wohnungsschutzbrief mit umfangreichen Hilfsdienstleistungen

Günstiger Beitrag

Vergleichen Sie unser neues Angebot mit Ihrer Absicherung.

* Jahresbeitrag für eine ständig bewohnte Wohnung in 93055 Regensburg, 53.000 € Versicherungssumme.

Ein Produkt der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, 96444 Coburg

Geschäftsstelle Regensburg

Tel. 0941 5688414
gs-regensburg@HUK-COBURG.de
Albertstr. 2
93047 Regensburg
Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–16.00 Uhr

Kundendienstbüro Karin Popp

Tel. 0941 709458
karin.popp@HUKvm.de
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Mo.–Do. 8.00–12.00 Uhr
Di. u. Do. 16.00–18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Versicherungsfachmann
Tel. 0941 448733
alfred.nitsch@HUKvm.de
Isarstr. 3
93057 Regensburg
Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr
Mo., Mi., Do. 16.00–18.00 Uhr



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig



Landkreis
Regensburg

Hier lässt es sich leben!

- ▶ hohe Lebensqualität
- ▶ zukunftsfähige Arbeitsplätze
- ▶ ausgezeichnete Infrastruktur
- ▶ vielfältige Freizeitmöglichkeiten
- ▶ attraktives Baulandangebot



Weitere Informationen finden Sie unter
www.landkreis-regensburg.de



Der Karl-Freitag-Park

Künstliche Kleinlandschaft mit natürlichem Charme

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Er ist weder der größte, noch der spektakulärste der Regensburger Parks. Dennoch besticht der Karl-Freitag-Park in Kumpfmühl mit einem ausgewogenen Landschaftsbild, einigen beeindruckenden Baumriesen und einem harmonisch angelegten Teich, in dem in den Sommermonaten die Gischt einer drei Meter hohen Fontäne für Abkühlung und Erfrischung sorgt. Für die angrenzenden Schrebergärten der Anlage „Land in Sonne“ ist er grüne Lunge und erweiterter Erholungsraum zugleich, für die Kumpfmühlerinnen und Kumpfmühler ein Stück Natur in einer eher urbanen Umgebung.

Benannt ist der Park nach Karl Freitag, einem fürstlichen Archivrat und leidenschaftlichen Botaniker, der die Kleingartenidee zeitlebens engagiert förderte, um den Bürgerinnen und Bürgern in der kargen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg Möglichkeiten zur Selbstversorgung zu verschaffen. In dieser Zeit entstanden auf seine Initiative hin im Regensburger

Stadtteil Kumpfmühl mehrere Kleingartenanlagen, die sich mittlerweile unter dem Namen „Land in Sonne“ zusammengeschlossen haben. Der Park, der in den Jahren 1927 und 1928 auf dem ehemaligen Ziegelei-Gelände der Firma Wiedemann angelegt wurde, bildet quasi die grüne Mitte dieser Schrebergarten-Anlage.

Im Zentrum stand bereits damals der natürliche Weiher, der später als Löschteich genutzt wurde. Im Gegensatz zu heute war der Park auch von den Kleingärten her durch mehrere Wege erschlossen. Bereits damals waren ein Spielplatz und ein Sportplatz in den Planungen enthalten.

Beeindruckende Topographie

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen verwilderte der Park zusehends. Erst in den 1950er-Jahren wurde er als Grünanlage wiederbelebt, nach Westen zum Kaulbachweg hin erweitert und drainiert, weil der lehmige Boden von Wasseradern durchzogen und das Gelände dadurch entsprechend morastig war. Mit seinen rund 16 000 Quadratmetern ist der Karl-Freitag-Park rund 1000 Quadratmeter



→ Bereits im Februar breiten sich die Winterlinge wie leuchtend gelbe Teppiche unter den Bäumen aus

größer als der Herzogspark. Er bildet die östliche Begrenzung eines fast ununterbrochenen Grünzuges, der sich vom Königswiesener Park über die Klenzestraße und das Feuchtbiotop Kneitinger Weiher (siehe Infokasten) bis hin zur Augsburger Straße erstreckt.

Die leicht ansteigende Topographie des Parks, die von elegant geschwungenen Wegen durchzogen ist, hat wesentlichen Anteil daran, dass das Gesamtensemble so harmonisch wirkt. Wer den Zugang vom Kaulbachweg her wählt, der wird unweigerlich zum Teich hingezogen. Im Zuge der Sanierung waren 2014 die Uferbereiche neu gestaltet, mit Wasserbausteinen befestigt und mit Kies aufgeschüttet worden. Unterschiedliche Gräser und Sumpfpflanzen bilden einen natürlich anmutenden Uferbewuchs, junge Trauerweiden fügen sich harmonisch in die Vegetation der Umgebung ein. Die sprudelnde Fontäne ist nicht nur ein Augen-

schmaus, sie sorgt auch dafür, dass durch die Wasserbewegung und die Zuführung von Sauerstoff das Laub mineralisiert wird, das in den Teich fällt. Der bei einer ruhigen Wasseroberfläche schnell entstehende Faulschlamm wird so vermieden, das Wasser bleibt klar.

Artenreiche Kleinlandschaft

Bereits im Februar breiten sich leuchtend gelbe Teppiche von Winterlingen unter den Bäumen aus. Buntspechte bereiten ihre Nisthöhlen vor. Und später im Jahr sorgt der Wiesenstorchschnabel auf den beiden Rasenflächen im Süden, die bewusst selten gemäht werden, für violette und purpurne Farbtupfer. Unzählige Nistkästen in den Bäumen zeugen davon, dass der Karl-Freitag-Park nicht nur ein Paradies für Menschen ist. Neben vielen Vogelarten fühlen sich hier auch die Fledermäuse heimisch. In lauen Sommernächten kann man beobachten, wie sie –

Feuchtbiotop Kneitinger Weiher

Überquert man den westlich an den Karl-Freitag-Park angrenzenden Kaulbachweg, so gelangt man unmittelbar in das Feuchtbiotop Kneitinger Weiher, das Ende der 1980er-Jahre entstanden ist. Seinen Mittelpunkt bildet der ehemalige Hauner Weiher, ein letztes Relikt des Tonabbaus, der in der Gegend betrieben wurde. Ehemals wurde er von den Kumpf-

mühlern als Badegelegenheit genutzt, aber auch Laubfrösche, Lurche und Feuersalamander tummelten sich dort gerne. Im Zuge von Straßenbauarbeiten wurde der Teich dann zugeschüttet.

Erst im Jahr 1989 wurde er vom Gartenamt wieder neu angelegt. Sein Name erinnert an Sophie Kneitinger, die das Grundstück 1987 der Stadt Regensburg zur Verfügung

gestellt hatte. Heute führt ein kleiner Steg zum Weiher, eine Plattform lädt dazu ein, die Amphibien und Wasservögel zu beobachten. Erlen, Birken, Hartriegel und dichtes Schilf bieten eine Fülle von geschützten Brutplätzen für zahlreiche Singvögel, wie Teichrohrsänger, Fitis, Gelbspötter, Grasmücke, Zilpzalp und Meisen.



→ Das benachbarte Feuchtbiotop Kneitinger Weiher ist ein Paradies für Amphibien und Singvögel

schattengleich – durch den Park schwirren. Aufgrund der Bodenbeschaffenheit weist auch ein großer Teil der Baumflora die typischen Merkmale eines Biotops auf. Und so findet man viele Gehölze, die einen feuchten Standort bevorzugen, wie Silber- und Schwarzpappeln, Moorbirken, Trauer-, Hänge- und Silberweiden, aber auch Grau- und Schwarzerlen. Nicht alle Bäume, die während der Entstehungsphase gepflanzt wurden, haben die Zeiten überdauert. Einige Bäume mussten im Lauf der Jahre ersetzt, andere – wie zwei mächtige Trauerweiden – sehr stark zurückgeschnitten werden. Dass das Gartenamt mit der Natur arbeitet, zeigt die Tatsache, dass sich solche Torsi im Frühling rasch wieder mit frischem Grün schmücken.

Und auch an anderen Stellen muss das Gartenamt immer wieder eingreifen: Gestaltend, ordnend und natürlich auch restriktiv. Dann beispielsweise, wenn Baumkronen auseinanderzufallen drohen, oder wenn herabfallendes Totholz die Parkbesucher gefährden könnte. „Man sieht es dem Park auf den ersten Blick nicht an, dass er mehrfach überformt und bearbeitet worden ist“, sagt Gartenamtsleiter Dietrich Krätschell, den es immer wieder fasziniert, dass eine durchaus künstlich gestaltete Kleinlandschaft eine solch natürliche Wirkung erzeugen kann.

Grünanlage Kumpfmühler Kastell



→ Ein Gedenkstein erinnert an die Keimzelle der Stadt Regensburg im Stadtteil Kumpfmühl

Zwischen der Asamstraße im Norden und der Simmernstraße im Süden, in unmittelbarer Nähe der Kirche St. Wolfgang gelegen, befindet sich die Keimzelle der Stadt Regensburg, das ehemalige Kohortenlager Kumpfmühl, das um das Jahr 80 nach Christus unter Kaiser Vespasian als Holz-Erde-Kastell errichtet und unter den Kaisern Traian und Hadrian in Stein ausgebaut worden war. 170 nach Christus wurden der Militärstützpunkt und die dazugehörige Zivilsiedlung von den Markomannen gebrandschatzt und zerstört.

Die Ruinen dienten in der Folgezeit als Steinbruch für den Bau des neuen Legionslagers Castra Regina am Donauufer. Eine kleinere Parkanlage, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit einem der anderen Regensburger Parks steht, erinnert an diese wichtige, aber mehr und mehr in Vergessenheit geratene römische Vergangenheit der Stadt Regensburg. Ein Gedenkstein, umgeben von Spiel- und Sportgeräten soll diese Ereignisse im Gedächtnis der Regensburgerinnen und Regensburger wachhalten.

Verbietet Regierung Barzahlung über 5.000 Euro?

- **Lesen:** www.gold-burg.de/klartext
- **Anrufen:** 0941 - 780 321 00
- **Sichern:** Herausragende Informationen
- **Schützen:** Vor Zugriff durch Staat, Krisen ...

Gold



Silber



Gold und Silber bis 14.999 € (bald nur noch 5.000 €?) anonym erwerben und vor jedem Geschäft den wertvollen Rat der „Gold-Burg“ sichern!

Günstige Preise, höchste Qualität, Diskretion, 25 Jahre Erfahrung mit Kapital-Anlagen, außergewöhnliche und ehrliche Beratung!

Meine Gold-Burg: Hier bin ich sicher, Donaustauffer Straße 115, 93059 Regensburg, Ankauf und Verkauf von Münzen & Barren

Kunden fahren auf Empfehlung über 100 Kilometer:
Ich rufe jetzt auch an und sichere mir diese Vorteile!

Die Johanniter sind immer für Sie da!








Aus Liebe zum Leben: in unseren Kindertagesstätten, durch Ausbildung in Erster Hilfe, mit Fahr- und Sanitätsdiensten, in der häuslichen Pflege, dank Hausnotruf und Menüservice und in unserem Johannes-Hospiz.

Servicetelefon: ☎ 0941 46467-130

ostbayern@johanniter.de
www.johanniter-regensburg.de
www.facebook.com/JUHBayern

DIE JOHANNITER

Aus Liebe zum Leben







→ Der künftige Beetsaal der neuen Synagoge (Bild links: Architekturbüro Volker Staab), bietet viel Raum für kommende Generationen

Stadt unterstützt den Förderverein Neue Regensburger Synagoge e.V.

Eine neue Synagoge als Bürgerprojekt

EMERENZ MAGERL

Mit zwei Millionen Euro beteiligt sich die Stadt Regensburg an einem neuen Gotteshaus und Gemeindezentrum für die jüdische Gemeinde. Am Brixener Hof soll es die Synagoge ersetzen, die 1938 von den Nazis zerstört und seither nicht wieder aufgebaut wurde.

„Als Stadtgesellschaft tragen wir eine historische Verantwortung“, erklärt Oberbürgermeister Joachim Wolbergs: „Schließlich waren es im Dritten Reich auch und gerade Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die die Synagoge zerstört und unendlich viel Leid über unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger gebracht haben.“ Das Stadtoberhaupt begrüßt daher das Engagement von rund 50 nicht-jüdischen Bürgerinnen und Bürgern, die den Förderverein Neue Regensburger Synagoge ins Leben gerufen haben: Frauen und Männer aus Politik, Wirtschaft, Hochschulen und Stadtöf-

fentlichkeit. „Wir wollen bewirken, dass die neue Synagoge ein Bürgerprojekt wird“, erklärt der Vorsitzende des Fördervereins, Dieter Weber: „Wir möchten den Regensburgerinnen und Regensburgern die Möglichkeit geben, den Neubau zu unterstützen - sowohl finanziell als auch ideell.“ Zwar kann man nicht von einer Wiedergutmachung für die Gräueltaten der Nazi-Zeit sprechen - da lässt sich nichts „wiedergutmachen“, räumt Weber ein: „Wir können aber zumindest ein Zeichen setzen, indem wir der jüdischen Gemeinde ihre Synagoge sozusagen zurückzugeben.“

Trotz Sicherheitsvorkehrungen einladend und offen

Neben der Stadt beteiligt sich auch der Bund am Neubau. Im Rahmen seines Städtebau-Förderprogramms stellt er 3,3 Millionen Euro zur Verfügung. Der Neubau wird circa fünf Millionen Euro kosten, die Sanierung des dringend renovierungsbedürftigen Gemeindezentrums etwa 2,4 Millionen. Zusammen mit den zwei Millionen Euro der Stadt sind somit rund zwei Drittel der insgesamt 7,4 Millionen Euro abgedeckt, die Neubau und Altbausanierung kosten werden.

Der Entwurf für den modernen Neubau stammt aus der Feder des Berliner Architekten Volker Staab. „Mit seiner attraktiven Natursteinfassade und einem kleinen Innenhof als Zugang, wirkt er einladend und offen“, sagt Weber: „Und das trotz der Sicherheitserfordernisse, wie sie dieser



→ Nazisergen trieben die jüdischen Bürgerinnen und Bürger durch die Stadt. Für die meisten endete dieser Weg in den Gaskammern eines Konzentrationslagers.



→ Nach der Zerstörung in der Reichspogromnacht im Jahr 1938 waren von der Synagoge aus dem Jahr 1912 nur noch Ruinen übrig geblieben

Tage leider für eine jüdische Einrichtung notwendig sind.“ Der Innenraum der Synagoge ist schlicht gestaltet. Holz, Stein und natürliches Licht wirken dort zusammen und erzeugen eine meditative Stimmung.

„Diese Architektur ist wahrlich bemerkenswert“, stellt Wolbergs fest: „Sie macht die Synagoge nicht nur zu einem wichtigen Begegnungszentrum - sie setzt auch ein Zeichen für Versöhnung und Frieden.“ Und sie trage dazu bei, dass der jüdische Glauben wieder einen festen Platz in unserem Stadtbild bekommt - so wie es über viele Jahrhunderte der Fall war.

Jüdische Gemeinde in Regensburg 981 erstmals urkundlich erwähnt

„Eine jüdische Gemeinde existiert in Regensburg schon mindestens seit dem 10. Jahrhundert“, bestätigt Ilse Danziger, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Regensburg: „Unsere Gemeinde ist historisch sogar eine der ältesten und bedeutendsten jüdischen Gemeinden im deutschsprachigen Raum.“ Das jüdische Viertel und die Synagoge lagen seit jeher im Herzen der Stadt. Bereits 1230 hatte die Gemeinde eine Synagoge mit 300 Sitzplätzen, eine Talmudhochschule, eine Schule, ein rabbinisches Gericht sowie ein Gemeindehaus, Hospital, Ritualbad und einen Friedhof. Am 12. Januar 1519 zerstörten die Regensburger jedoch die damalige Synagoge am Neupfarrplatz und vertrieben die Juden aus der Stadt.

Am 29. August 1912 wurde in der Schäffnerstraße 2 (heute am Brixener Hof 2) eine neue Synagoge eingeweiht, mit 290 Plätzen für Männer und 180 für Frauen. Daneben entstanden ein Gemeindehaus mit Betsaal, eine jüdische Volkshochschule, ein Sitzungssaal, eine Wohnung für Kantor, Kultusdiener und Hausmeister sowie ein Ritualbad.

In der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde diese Synagoge abgebrannt, die jüdische Bevölkerung musste den Schutt selbst beseitigen. Die Juden wurden auf die Straße getrieben, jüdische Geschäfte von SS, SA und NSKK demoliert und geplündert. Sie wurden auf den Polizeirevieren am Jakobstor und am Minoritenweg gefangen gehalten und am 10. November beim „Schandmarsch“ durch die Stadt getrieben.

Bauen Sie mit!

Der Förderverein bemüht sich um Spenden aus der Regensburger Bürgerschaft, von Unternehmen und Organisationen. Jeder Betrag ist willkommen. Wer 500 Euro oder mehr geben möchte, wird außerdem mit einem „symbolischen Baustein“ belohnt. Das heißt: Auf der Webseite des Fördervereins werden Bausteine mit den Namen ihrer Spender versehen - sofern diese das möchten. Das gilt übrigens nicht nur für Einzelpersonen. Auch Vereine, Freundeskreise, Schulen oder Firmen können sich beteiligen und ihren Teil dazu beitragen, dass die neue Synagoge für Regensburg zu einem Bürgerprojekt wird.

Wer spenden möchte, kann den Betrag seiner Wahl mit dem Verwendungszweck

„Neues Jüdisches Zentrum“ auf folgendes Konto überweisen:

Förderverein

Neue Regensburger Synagoge e.V.

Sparkasse Regensburg,

Konto 265 954 39, BLZ 75050000

IBAN DE12 7505 0000 0026 5954 39

Damit der Verein eine Spendenquittung ausstellen oder einen Baustein mit dem Namen seines Spenders kennzeichnen kann, benötigt er Namen und Anschrift der Spender. Eine formlose Mail an info@synagoge-regensburg.de. Auf diesem Wege können Spender dem Verein auch mitteilen, falls sie anonym bleiben möchten oder die Höhe der Spende nicht genannt werden soll.



→ Das Kunstwerk des israelischen Künstlers Dani Karavan erinnert an die mittelalterliche Synagoge auf dem Neupfarrplatz

Foto: Uwe Moosburger, altrofoto

Für viele von ihnen endete der Weg in der Gaskammer eines Konzentrationslagers.

„Dankbar, dass hier wieder jüdisches Leben einkehrt“

„Dass nach dem Völkermord an der jüdischen Bevölkerung dennoch wieder Juden in Regensburg ansässig wurden und

werden, wieder jüdisches Leben einkehrt und eine jüdische Gemeinde wuchs und gedeiht, kann die Bürgerinnen und Bürger in Regensburg nur mit Dankbarkeit erfüllen“, findet Dieter Weber. Und er freut sich, dass die jüdische Gemeinde in den letzten 20 Jahren durch Zuzug sehr stark angewachsen ist.

„Unsere Mitgliederzahl hat inzwischen die 1000 überschritten“, stellt Danziger fest: „Diese Verzehnfachung ist in der Tat erfreulich, bedeutet aber auch neue Herausforderungen für uns.“ Um das jüdische Leben in Regensburg zu festigen, benötigt die Gemeinde nun dringend ein Platzangebot, das für ihre Mitgliederzahl ausreichend groß ist. Mit Hilfe des Fördervereins dürfen sie darauf hoffen, dass dieser Wunsch 2019 in Erfüllung geht - sofern möglichst viele Bürgerinnen und Bürger mithelfen, das neue jüdische Zentrum mit Synagoge, Kulturräumen und Verwaltungsbüros zu erneuern.



→ Tradition wird hochgehalten: Bereits seit dem 10. Jahrhundert existiert eine jüdische Gemeinde in Regensburg

Foto: Uwe Moosburger, altrofoto

Weitere Informationen

Der Förderverein Neue Regensburger Synagoge e.V. stellt sich mit einer eigenen Website im Internet vor: www.synagoge-regensburg.de/ Dort informiert der Verein auch über aktuelle Termine und Veranstaltungen.

Nähere Informationen zum jüdischen Leben in Regensburg bietet die jüdische Gemeinde unter www.jg-regensburg.de/



→ Der Neupfarrplatz 1985 und 2010



→ Der Haidplatz 1976 und 2012

Das Welterbegebiet

2016 feiert Regensburg den zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Weltkulturerbe

Das Welterbegebiet entspricht der Ausdehnung der Stadt um 1320. Es erstreckt sich über 183 Hektar und umfasst circa 1000 Baudenkmäler. Die dichte Bebauung der Altstadt stammt überwiegend aus dem 12. bis 14. Jahrhundert. Durch den Niedergang der Handelsmetropole im Spätmittelalter kam die Bautätigkeit weitgehend zum Erliegen. Große Teile der mittelalterlichen Stadnanlage sind daher in außergewöhnlicher Geschlossenheit erhalten geblieben. Von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs blieb die Altstadt von Regensburg weitgehend verschont. Daher besitzt sie heute den größten zusammenhängenden Bestand an romanischer und gotischer Architektur nördlich der Alpen. Ab den 1950er Jahren wurde die Altstadt umfassend saniert und in weiten Teilen vom Autoverkehr befreit.

Unsere Vorher/Nachher-Bilder geben einen Eindruck davon, wie viel Arbeit nötig war, um das Welterbegebiet so zu entwickeln, wie wir - und unsere Gäste aus aller Welt - es heute kennen und schätzen.



→ Der Blick vom Domturm Richtung Steinernen Brücke 1963 und 2005



→ Der Rote Herzfleck 1999 und 2009



→ Der Kohlenmarkt 1982 und 2008





→ Der Bismarckplatz in den 1960er und in den 2000er Jahren

Wie **einst** und jetzt



→ Der Andreasstadel 2002 und 2005



Zehn Jahre UNESCO-Welterbetitel

Was war, was bleibt, was kommt?

VON SUSANNE HAUER

Heiß war es am 13. Juli 2006 in Regensburg vor dem Alten Rathaus, sehr heiß. Doch die Temperaturen taten der guten Stimmung keinen Abbruch, hatte sich doch kurz zuvor das Welterbekomitee der UNESCO auf der 30. Sitzung in Vilnius einstimmig für die Eintragung des Ensembles „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ in die Liste der Welterbestätten ausgesprochen. Zehn Jahre ist dieser Moment im Sommer 2016 nun her, zehn Jahre, in denen Regensburg den Welterbetitel mit Leben gefüllt, ihn erlebbar und spürbar gemacht hat.

Die ersten Jahre – Welterbe geht alle an

Die Auszeichnung mit dem Welterbetitel bringt neben Renommee, Ehre und dem Zugang zu Fördermitteln auch zahlreiche Verpflichtungen mit sich. So musste die Stadt Regensburg laut Welterbekonvention sicherstellen, dass das „UNESCO-Welterbe mit Stadtamhof“ angemessen erhalten, weiterentwickelt und verwaltet wird. Gleichzeitig muss sie dafür Sorge tragen, dass die Welterbeidee und die Welterbe-

stätte an sich in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger einerseits und der breiten nationalen und internationalen Öffentlichkeit andererseits gerückt wird. Die ersten Welterbejahre in Regensburg waren deshalb geprägt von der Aufklärung über das Wesen und die Auswirkungen eines Welterbetitels auf eine Stadt wie Regensburg. Zentrale Fragen dieser Zeit waren, wie sehr sich der Gestaltungsfreiraum einer Stadt innerhalb der sogenannten Kernzone des Welterbes durch die Auflagen der UNESCO einschränkt.

Davon betroffen sind in erster Linie Projekte des Städtebaus, Neubauten in der Altstadt und Sanierungsvorhaben. „Um diese welterberelevanten Projekte möglichst schnell abstimmen zu können, haben wir uns mit der UNESCO auf ein bisher noch nicht dagewesenes Pilotprojekt geeinigt: das Regensburger Welterbesteueringkomitee“, erklärt Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann. Mit der Stadt Regensburg, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Auswärtigen Amt und dem Internationalen Rat für Denkmalpflege ICOMOS sind hier alle relevanten Institutionen vertreten. Das Komitee tritt zweimal im Jahr zusammen, um mögliche Konflikte städtebaulicher Vorhaben mit dem Welterbe frühzeitig zu erkennen und die Welterbeverträglichkeit baulicher Maßnahmen in der Welterbe-Zone zu garantieren.

„Mögliche Konflikte lassen sich so bereits im Vorfeld oft verhindern, und die Stadt gewinnt Planungssicherheit.“

Welterbe ist ein weites Feld

Das Welterbe zu bewahren bedeutet aber nicht nur, Bauprojekte mit der UNESCO abzustimmen. Vielmehr geht es auch darum, eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt zu ermöglichen. Als wichtiges Hilfsmittel für diese Aufgaben haben in Regensburg Vertreter mehrerer Behörden und Interessensgruppen einen sogenannten Managementplan erarbeitet. Er umfasst die acht Handlungsfelder bauliches Erbe, Wirtschaft, Kultur und Tourismus, Wohnen, Stadtgestaltung, Verkehr, Umwelt und Erholung sowie Bewusstseinsbildung und Forschung. Für jedes dieser Handlungsfelder wurden Ziele formuliert und konkrete Maßnahmen erarbeitet, deren Umsetzung regelmäßig kontrolliert wird. Die Abteilung Welterbekoordination beim Planungs- und Baureferat lenkt dabei die gesamtstädtische Abstimmung, bringt städtische Einrichtungen mit der Bürgerschaft zusammen, wirbt Fördermittel ein und kümmert sich um die Vermittlung der Welterbeidee.

Welterbe vermitteln – Lernorte schaffen

Damit das Welterbe Teil der Identität einer Stadt, Teil der Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger werden kann, müssen eigene Vermittlungsangebote geschaffen und Akteure wie Hochschulen, Schulen, Vereine und Fortbildungseinrichtungen untereinander vernetzt und

Wussten Sie schon...?

→ Im Besucherzentrum Welterbe Regensburg werden 300 000 Besucher pro Jahr empfangen, das entspricht 800 Gästen pro Tag.

→ Seit 2011 waren 1,5 Millionen Menschen zu Besuch im Regensburger Besucherzentrum, das entspricht der Einwohnerzahl von ganz München.

→ Seit 2009 konnte sich die Stadt Regensburg über rund 15 Millionen Euro Fördergelder freuen, die sie aufgrund des Welterbestatus überhaupt erst beantragen konnte.

das Thema „Welterbe“ dort ins Bewusstsein gebracht werden. Welterbevermittlung richtet sich also in erster Linie an die Menschen vor Ort, die touristische Vermarktung steht nicht im Mittelpunkt. Die Begründung hierfür ist einfach: Nicht die Gäste Regensburgs erhalten und entwickeln das Welterbe, sondern die Regensburger Stadtgesellschaft. So richten sich auch die jährlichen Welterbetage bewusst an die Regensburgerinnen und Regensburger und orientieren sich auch inhaltlich an stadtrelevanten Themen.

Dreh- und Angelpunkt: Das Besucherzentrum Welterbe

Das Aushängeschild des Regensburger Welterbes ist das Besucherzentrum Welterbe im Salzstadel. „Der einmalige Charakter des Salzstadels und seine Lage di-

rekt an der Schnittstelle der Welterbegebiete Stadtamhof und Altstadt machen das Gebäude zum perfekten Ort für das Besucherzentrum Welterbe, das dort im Mai 2011 seine Pforten geöffnet hat“, erläutert Schimpfermann. Auf einer Fläche von ca. 650 qm finden sich im Inneren die zentrale Dauerausstellung, eine Fläche für Sonderpräsentationen, ein Veranstaltungsbereich und eine Informationstheke. Um den großartigen Raumeindruck des Salzstadels zu erhalten, wurden die mächtigen Stützpfeiler und -balken in die Planungen integriert und die Präsentation der Ausstellungsinhalte entsprechend angepasst. Die Dauerausstellung besteht aus fünf Themenbereichen. Sie bildet den zentralen Bestandteil des Besucherzentrums und nimmt den Großteil des Erdgeschosses ein. Ausgehend vom Welterbetitel Regensburgs gibt die Ausstellung einen Überblick über die Besonderheiten der Stadt und wirft Schlaglichter auf ihre Geschichte. Die thematische Einteilung erfolgt durch von der Decke abgehängte, nach unten offene Körper, sogenannte Kabinette. Alle fünf Themenbereiche („UNESCO-Welterbe“, „Entwicklung der Stadt“, „Stadt am Fluss“, „Leben in der Stadt“ und „Stadt der Reichstage“) befassen sich mit Aspekten, die prägend für Regensburg sind und waren und bei der Ernennung zum Welterbe eine wichtige Rolle spielten. Themenbezogene Hinweise auf Sehenswürdigkeiten in der Altstadt und in den Museen geben der Ausstellung eine Art Lotsenfunktion und zeigen durch zahlreiche Verweise, an welchen Orten Informationen zu finden sind. Jeder Besucher bekommt so das



→ Viele Jahre lang hatte sich Kulturreferent Klemens Unger (links) für die Welterbe-Bewerbung eingesetzt. Am 13. Juli 2006 konnte er mit Planungsreferentin Christine Schimpfermann und dem damaligen OB Hans Schaidinger auf die Verleihung des Titels anstoßen



→ Im 2011 eröffneten Besucherzentrum im Salzstadel können sich Einheimische wie Gäste über das Welterbe informieren. Etwa 300 000 Besucher werden pro Jahr empfangen – insgesamt haben sich bisher 1,5 Millionen von der multimedialen Schau begeistern lassen



→ Der Welterbetag ist jedes Jahr ein Fest für die ganze Familie. Eindrücke aus den vergangenen zehn Jahren

Hintergrundwissen, für das er oder sie sich interessiert.

Ausblick: Was bringen die kommenden zehn Jahre?

Auf dem Erreichten ausruhen kann und wird sich Regensburg nicht. Große Bauvorhaben wie das Museum der bayerischen Geschichte, der Neubau des jüdischen Gemeindehauses, die Sanierung der Porta Praetoria und die Fertigstellung der großen Aufgabe „Sanierung der Steinernen Brücke“ werden das Gesicht des Welterbes ändern. Auch die Einbindung Regensburgs in das transnationale Welterbe UNESCO-Welterbestätte „Grenzen des römischen Reichs“ unter der Federführung Österreichs um den bayerischen Abschnitt des Donaulimes wird die Bedeutung des Themas „Welterbe“ in Regensburg verstärken. Neue Impulse von Gästen und Neubürgern aus aller Welt werden die Regensburger Kulturlandschaft bereichern und neue Nuancen einbringen. Erfahrungen und Erkenntnisse aus Regensburg werden in die Welt getragen und in den internationalen Netzwerken diskutiert werden. Das Thema Welterbe unterliegt einem ständigen Wandel, da es aufs Engste mit sämtlichen gesellschaftsrelevanten Entwicklungen verbunden ist. „Das Welterbe in Regensburg wird deshalb auch in den kommenden zehn Jahren ein lebendiges Thema bleiben“, ist sich die Planungsreferentin sicher.

Kontakt:

Welterbekoordination
welterbe@regensburg.de
www.welterbe-regensburg.de

Glossar zur Grafik

HerO (Heritage as Opportunity, 2008-2011), **HerMan** (Management of Cultural Heritage in the Central Europe Area, 2011-2014) und **COMUS** (COMUS = Community-Led Urban Strategies in Historic Towns, 2015-2017) waren/sind internationale Städtenetzwerk-Projekte mit dem Ziel, Welterbe-Städte auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern und zu entwickeln

Die **OWHC** ist die Organisation der Welterbe-Städte mit Sitz in Quebec, Kanada. Die weltweite Verwaltung erfolgt über sieben Regionalbüros. Sitz des Regionalbüros Nordwesteuropa ist Regensburg. Ziel der OWHC ist die Umsetzung der UNESCO-Welterbekonvention und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Welterbestädten.

Netzwerk Heritage Values ist ein europäisches Netzwerk mit dem Ziel, wertebasierte Kulturerbeentwicklung zu fördern.

EUROPA NOSTRA ist eine internationale Nicht-Regierungsorganisation zur Förderung der Denkmalschutz-Interessen

ICOMOS ist der internationale Rat für Denkmalpflege



→ Die Arbeitsbereiche der Regensburger Welterbekoordination



Interview mit Welterbekoordinator Matthias Ripp

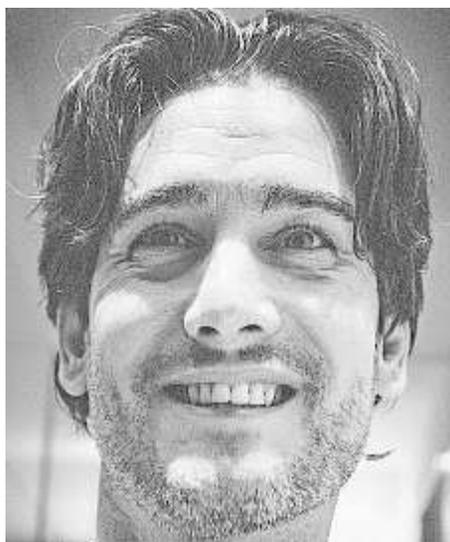
10 Jahre Welterbe – Was hat der Welterbetitel gebracht?

Vor zehn Jahren löste die Nachricht vom Erhalt des Welterbetitels nicht nur Begeisterung aus. Einige befürchteten sogar städtebaulichen Stillstand. Wie ist die Bilanz heute?

Diese Befürchtungen, dass die Altstadt von Regensburg dabei zu einem leblosen Museum verkommt, sind definitiv nicht eingetreten. Ganz im Gegenteil: Regensburg ist heute eine lebendigere Stadt denn je. Die Vielzahl der vorhandenen Funktionen trägt zu ihrer Attraktivität und ihrer Erhaltungswürdigkeit bei. Der Welterbestatus ist dabei ein wichtiger Motor, der identitätsstiftend bei Bürgern und Besuchern wirkt. Die Altstadt ist in ihrer Multifunktionalität erhalten geblieben: Es wird gewohnt, gefeiert, gelebt. Dass hier manchmal Konflikte entstehen und Lösungen gefunden werden müssen, ist ganz natürlich.

Was steht sonst auf der Welterbe-Agenda?

Neben der ganz konkreten Vermittlungsarbeit laufen bei der Welterbekoordination eine Menge Projekte: Das Investitionsprogramm der Bundesregierung für nationale Welterbestädte wird hier betreut, und natürlich wird die Umsetzung des Welterbe-Managementplans begleitet. Zudem engagieren wir uns auch intensiv bei der Netzwerkarbeit auf nationaler und internationaler Ebene und suchen



→ Matthias Ripp

den wissenschaftlichen Austausch mit anderen Welterbeexperten und der politischen Ebene.

Wie ist eine moderne Stadtentwicklung grundsätzlich mit der Bewahrung des Welterbes unter einen Hut zu bringen?

Nur mit einem integrativen Ansatz. Das heißt, man muss wirklich alle Betroffenen an einen Tisch holen und sich Strategien und Lösungen überlegen. Unser Managementplan mit seinen Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen gibt hier die Richtung vor. Worauf wir stolz

sind ist, dass dieser Plan ein echter Exportschlager ist und auf der ganzen Welt verwendet wird.

Inwiefern steht Regensburg in Kontakt mit den Welterbestätten weltweit?

Das ist ein ganz wichtiger Teil der Arbeit in einer und für eine Welterbestadt. Wir stehen in regem Austausch mit anderen Welterbestätten auf nationaler und internationaler Ebene. Institutionalisiert ist dieser nationale Austausch zum Beispiel beim deutschen Städtetag. International sind wir Teil des EU-Projektes COMUS, bei dem es um die Inwertsetzung von kulturellem Erbe geht. Außerdem sind wir Sitz des Regionalsekretariates Nord West Europa der Organisation of World Heritage Cities. Aktiv durch konkrete Mitarbeit sind wir aber in vielen Städtenetzwerken.

Wo sehen Sie das Regensburger Welterbe in zehn Jahren?

Vieles hat sich bewährt, dennoch dürfen wir nicht stehen bleiben. Es ergeben sich neue Herausforderungen wie Migration, Klimawandel und dergleichen, die auch das Thema Welterbe betreffen. Hier brauchen wir Lösungsstrategien, die einzelne Städte gar nicht leisten können. Welterbe braucht internationale Vernetzung.

Hilfe bei der Einkommensteuererklärung?

Beratungsstelle Regensburg
Im Gewerbepark C 35
E-Mail: regensburg@lohi.de
Telefon: 0941 586750

Wir machen die Steuererklärung für Arbeitnehmer, Rentner und Pensionäre im Rahmen einer Mitgliedschaft, begrenzt nach § 4 Nr. 11 StBerG.

lohi
Das lohnt sich.

Lohnsteuerhilfe
Bayern e. V.

www.lohi.de



Keine Lust auf Termine

FRISEUR KLINGER

Damen • Herren • Kinder

Herren-
Haarschnitt € **9,-**

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

seit 50 Jahren

DTP



Immobilien Lippert

15 Jahre

Vermittlung von Kaufobjekten

-für Anbieter kostenfrei-

Wir kümmern uns gerne um Ihre Immobilienverkäufe mit allen Belangen während der Angebots- und Verkaufsphase.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

Ulrike Lippert · Tel. 0941/830 95 20 · Mobil 0177-582 3122
lippert-immobilien@t-online.de · www.lippert-immobilien.com



Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden. Höchste Beachtung für Ihr Unternehmen in den stärksten Medien der Region.



Ich berate Sie gerne!

Roland Schmidt



Medienberater
Tel.: 0941/207479
Fax: 0941/207851
roland.schmidt@mittelbayerische.de

Die nächste Bei uns-Ausgabe erscheint am 27. Mai 2016

STADT
REGENSBURG



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: deubler.verena@regensburg.de

Impressum

Herausgeber:
Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Für den Inhalt verantwortlich,
soweit ein Verfasser nicht genannt ist:**

Juliane von Roenne-Styra

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Katrin Butz

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,
Roland Schmid, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:
Franz-Xaver Scheuerer;
Gestaltung: Shana Ziegler



Fair durch das Welterbe

Drei Jahre Fairtrade Town Regensburg

KATRIN GROSS

Fair gehandelte Produkte in Geschäften, Lokalen und in den Büros der Bürgermeister: Schon seit drei Jahren ist Regensburg Fairtrade Town. Die Steuerungsgruppe Fairtrade Town Regensburg organisiert Aktionen und Veranstaltungen, um den Fairen Handel in der Stadt voranzutreiben.

Kaffee, Bananen und Smartphones sind aus unseren Leben nicht mehr wegzudenken. Aber wo kommen diese – für uns selbstverständlichen – Dinge des Alltags her? Unter welchen Umständen werden unsere Elektronik, unser Spielzeug oder unsere Kleidung hergestellt? Darüber machen wir uns oft zu wenig Gedanken. Und dabei vergessen oder verdrängen wir, dass diese Produkte häufig mit Kinderarbeit, schlechten Arbeitsbedingungen oder Bezahlung, die kaum zum Leben reicht, hergestellt werden. Fair Trade versucht das Ungleichgewicht zwi-

schen den Industrie- und Entwicklungsländern auszugleichen. Dabei geht es nicht darum, die Produktion und die Arbeitsplätze aus den Ländern abzuziehen, betont Sabine Leistner, vom Regensburger Weltladen una terra und Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade Town, sondern gleichwertige, selbstbestimmte Wirtschaftspartner zu schaffen. Um angemessene soziale, aber auch umweltfreundliche und nachhaltige Standards zu garantieren, kontrollieren unabhängige Organisationen die Bedingungen vor Ort. Schon in den 1990er-Jahren gründete

sich „TransFair - Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der ‚Dritten Welt‘ e.V.“ in Deutschland, der heute das blaue Fairtrade-Siegel vergibt, das viele Verbraucher von ihren Lebensmitteln kennen. Dieser Verband siegelt seit 2009 nicht nur Produkte, sondern auch Kommunen. Das Konzept gibt es aber schon länger. Die erste sogenannte Fairtrade Town – Garstang, Lancashire in Großbritannien – hat bereits Anfang der 2000er den Titel erhalten. Seit dem 30. November 2012 kann sich auch Regensburg zu einer von bald 400 deutschen Fairtrade Städten zählen.

Fairtrade-Town-Titel für Regensburg

Dabei wurde viel Arbeit in die Vorbereitung des Titels gesteckt. Bereits 2010 trafen sich 18 Regensburgerinnen und Re-



gensburger, von denen bis heute zehn die Steuerungsgruppe Fairtrade Town bilden. Dafür suchte Benedikt Suttner, Stadtrat für die ÖDP, erfolgreich interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Politik, Wirtschaft und Vereinen um die Bewerbung zu koordinieren. Denn jeder Anwärter muss, neben der Gründung der Steuerungsgruppe, vier weitere Kriterien erfüllen, die die verschiedenen Teile einer Stadt gleichermaßen miteinbeziehen: Mit einem Beschluss verpflichtet sich die Stadtverwaltung, in ihren Sitzungen und in den Bürgermeisterbüros fair gehandelten Kaffee auszuschenken;

→ Mit einem großen Fest für Groß und Klein wurde der Titel „Fairtrade Town“ vor gut drei Jahren gefeiert

Geschäfte, Restaurants und Cafés bieten mindestens zwei gesiegelte Produkte an; Institutionen, wie Schulen, informieren über die Relevanz von Fair Trade und organisieren Veranstaltungen; und die örtlichen Medien berichten regelmäßig über die Aktivitäten der Steuerungsgruppe. In Regensburg beteiligen sich schon diverse Firmen, Lokale und Einrichtungen, die dafür zweimal im Jahr von der Steuerungsgruppe und der Stadt ausgezeichnet werden. So legen auch die Universität und die Hochschule Wert auf fairen Handel. „Das war ein toller Prozess“, lobt Sabine Leistner, „die Studentinnen und Studenten haben über Kaffee und Tee aus fairem Handel in den Cafeterien abgestimmt und sich mehrheitlich dazu bereit erklärt, dafür mehr zu bezahlen“.

Veranstaltungen und Aktionen der Steuerungsgruppe

Was macht eine Fairtrade Stadt aus und woran sehe ich das in Regensburg? Das ist eine Frage, die nicht immer ganz leicht zu beantworten ist, denn „das ist nach außen nicht immer gleich sichtbar“, erklärt Sabine Leistner. Touristen sowie Regensburgerinnen und Regensburger nehmen in den Cafés Kaffee, Tee oder Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel wahr, aber viel

Fairtrade Schools in Regensburg

Nicht nur Städte, sondern auch Schulen engagieren sich im fairen Handel. Diese Institutionen können den Titel Fairtrade School von TransFair e.V. erwerben. In Regensburg sind das St.-Marien-Gymnasium und das Albrecht-Altendorfer-Gymnasium die ersten beiden gesiegelten Schulen. Dabei mussten auch sie, ähnlich wie Städte, bestimmte Kriterien erfüllen. So haben die Schulen ihre eigene Steuerungsgruppe aus Vertretern von Schülern, Lehrern und Eltern gebildet. Außerdem werden am Pausenverkauf Produkte aus Fairem Handel verkauft und in Projekten das Thema im Unterricht behandelt. In Regensburg befinden sich das Berufliche Schulzentrum Matthäus Runtinger sowie das Albertus-Magnus-Gymnasium in der Bewerbungsphase und damit auf dem besten Weg auch Fairtrade Schools zu werden.



→ Auch beim Tag der offenen Türen der Stadtverwaltung wurde für den fairen Handel geworben

läuft auch im Hintergrund. „Dabei trägt auch die Stadtverwaltung eine große Verantwortung, da sie einen hohen Einkauf von Dingen wie Pflastersteinen, Elektronik oder Textilien hat“, erklärt Angelika Frey, Doktorandin an der Universität und Gründungsmitglied der Steuerungsgruppe. Dessen ist sich die Stadt bewusst, und darum wird bei der Beschaffung von städtischen Give-aways auf angemessene Herstellungsbedingungen geachtet, und die Steine für die Sanierung der Steinerne Brücke kommen aus regionaler Produktion.

Damit das Thema „fairer Handel“ in den Köpfen der Regensburgerinnen und Regensburger bleibt, organisiert die Steuerungsgruppe regelmäßig Aktionen. Bei städtischen Veranstaltungen wie dem Bürgerfest oder dem Tag der offenen Tür der Stadtverwaltung, aber auch bei einmaligen Events wie dem Katholikentag 2014, informieren Vertreter der Gruppe über Fair Trade und schenken Kaffee an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger aus. Auch in eigenen jährlichen Aktionen wird gezeigt, dass sich fairer Handel und Genuss nicht ausschließen, sondern im Gegenteil sehr gut ergänzen. Im Frühjahr können sich die Bürgerinnen und Bürger auf das musikalische Frühstück am Bismarckplatz freuen, bei dem es Getränke, Obst und Brotaufstriche mit musikalischer Begleitung gibt. Und wenn es auf Weihnachten zugeht, gibt es für die kleinen und großen Genießer Bio-Schokoladenseifen, die in der Altstadt verteilt werden.

Die Steuerungsgruppe kümmert sich aber auch darum, dass es original Regensburger Produkte aus fairem Handel gibt. Bereits seit Oktober 2014 gibt es die Stadtschokolade im ausgewählten Einzelhandel zu kaufen. Die Grundzutaten der Bio-Schokolade, mit dem Namen „Regensburg fair naschen“, kommen aus Venezuela, Ecuador oder der Elfenbeinküste und werden dann von der gebürtigen Regensburgerin Katrin Sachadä im Café Vetter in Hof verarbeitet.

Es ist aber auch wichtig, schon die Kleinen zu erreichen: „Bälle gehören zum Alltag der Kinder, zum Alltag an Schulen. Unser Anliegen ist es, dass unsere Kinder – aber natürlich auch die Erwachsenen – nicht mit Bällen spielen, die mit Kinderarbeit oder unzureichender Bezahlung



→ Gemeinsam mit Mitgliedern der Steuerungsgruppe zeichnete Oberbürgermeister Wolbergs 2015 verschiedene Organisationen und Geschäftsleute aus, die sich besonders um den fairen Handel in der Stadt bemüht hatten

30 Jahre Weltladen una terra in der Oberen Bachgasse

2016 feiert der Weltladen una terra, in der Oberen Bachgasse 23, schon seinen dreißigsten Geburtstag. Seit 1986 gibt es das Geschäft an diesem Ort. Verkauft werden Produkte von der südlichen Halbkugel, die auf ihre ökologischen und sozialen Maßstäbe kontrolliert wurden. Der Laden wird von dem gemeinnützigen Verein „Solidarität mit der Dritten Welt e.V.“ getragen und ist Mitglied im Weltladen-Dachverband. Der Verein existiert bereits seit 1983 wobei der Weltladen zunächst andere Standorte in Regensburg hatte, bevor er schließlich in der Oberen Bachgasse landete. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig und werden von einer hauptamtlichen Teilzeitkraft unterstützt. Das Jubiläum soll in diesem Jahr groß gemeinsam mit allen Regensburgerinnen und Regensburgern gefeiert werden.

hergestellt wurden“, sagt Leistner. Mit dem fair gehandelten Fußball, der im Dezember an die 53 Regensburger Schulen verteilt wurde, werden die Schülerinnen und Schüler für das Thema Fair Trade sensibilisiert. Der Ball in den Stadtfarben



→ In den Sitzungen des Stadtrates wird ausschließlich Fairtrade-Kaffee ausgeschenkt

trägt den Spruch „Regensburg spielt fair“ und wird, wie 70 bis 80 Prozent der Fußbälle weltweit, in Sialkot, Pakistan produziert, „aber eben unter anderen - fairen - Bedingungen“, verspricht Leistner. Frey und Leistner wissen, dass der Weg zu einer nachhaltigen Fairtrade Stadt ein langwieriger Prozess ist, aber „wir wollen auf das Thema Fairer Handel weiter aufmerksam machen und Denkanstöße geben. Unsere Arbeit soll weit über die Fairtrade-Town-Kriterien hinausgehen, die hatte Regensburg auch schon fast alle zu Beginn erfüllt, und sie sind explizit nur ein Anfang.“

Die Steuerungsgruppe freut sich über Unterstützung und neue Mitglieder, die neue Ideen einbringen. Mehr Informationen unter: www.regensburg.fairtrade-towns.de



→ v.links: Schauspieltrainer Erich Meraner und Vera Profanter vom Tourismusverein Brixen sowie Hubertus Hinse, Irene Lautenschlager und Martin Reich von der Stadtmaus

Erlebnisführungen für Brixen

Die Partnerstädte rücken noch enger zusammen

MATTHIAS WERNER

Seit 47 Jahren pflegen Regensburg und Brixen eine lebendige, von aufrichtiger Freundschaft getragene Städtepartnerschaft. Jetzt gesellt sich ein neues, spannendes Projekt im Bereich des Tourismus hinzu: Die Regensburger Veranstaltungsagentur Stadtmaus gibt ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen an den Brixener Tourismusverein weiter und erarbeitet Erlebnisführungen mit Schauspiel für die Partnerstadt.

Im Mai 2016 wird die erste Erlebnisführung „Auf den Spuren des Elefanten“ starten, gut eineinhalb Jahre nach der ersten Kontaktaufnahme zwischen Dr. Werner Zanotti, dem Geschäftsführer des Tourismusvereins Brixen, und den Stadtmaus-Geschäftsführern Christine Vogel und Thomas Ruhfaß. Zanotti erzählt, wie es dazu kam: „Im Dezember 2014 habe ich in Regensburg an der Erlebnisführung ‚Mit Kreuz und Schwert‘ der Stadtmaus

teilgenommen. Ich habe eine typische Stadtführung erwartet, aber als dann kurz nach Beginn ein Ritter vor der Dominikanerkirche kniete und sich für den kommenden Kreuzzug bereit machte - was soll ich sagen: Es hat mich förmlich umgehauen. Diese Intensität, die direkte Ansprache und Interaktion der historischen Figuren mit dem Publikum, der Spannungsbogen der gesamten Führung - ich habe so etwas noch nie erlebt! Der

Wunsch, so eine Führung auch in Brixen anbieten zu können, war sofort da und nicht mehr wegzudenken.“ Ein anschließendes Gespräch mit den Stadtmaus-Geschäftsführern brachte den Stein ins Rollen. Ein Besuch in Brixen wurde vereinbart, um das Konzept dem dortigen Tourismusverein vorzustellen.

Erlebnisführungen in Italien unbekannt

Der erste Schritt zu einer gemeinsamen Kooperation war also getan. An diese Reise nach Südtirol denken Christine Vogel und Thomas Ruhfaß gerne zurück. „Bei unserem Besuch wurden wir mit offenen Armen empfangen. Unser Ziel war es, den Menschen zu zeigen, aus welchen Blickwinkeln man ihre Stadt zeigen kann und

was mit Stadtführungen alles möglich ist. In Italien und Südtirol ist die Art von Stadtführung, bei der Schauspieler als historische Persönlichkeiten der Stadtgeschichte auftreten, bisher unbekannt.“ Mittels Filmaufnahmen demonstrierten die Regensburger, was eine echte Erlebnisführung auszeichnet. Gleichzeitig vereinbarten sie einen Gegenbesuch einer Brixener Delegation, um in Regensburg einen hautnahen Eindruck zu vermitteln.

Im Mai des vergangenen Jahres reisten die Brixener in die bayrische Partnerstadt, um an der Erlebnisführung „Vom Senkblei zum Presslufthammer“ teilzunehmen. „Vor allem aber blieb mir die Schauspielerinlage vom Bauarbeiter Schorsch in Erinnerung“, erinnert sich Zanotti. „Wie der auf einmal in unsere Gruppe reingeplatzt ist und losgeplappert hat, darüber muss ich heute noch lachen. Aber gleichzeitig haben wir durch ihn einen wunderbaren Einblick in die jüngere Baugeschichte der Stadt bekommen.“ Zanotti vereinbarte mit Vogel und Ruhfaß, dass die Stadtmaus künftig auch in Brixen die Führungen inhaltlich und organisatorisch erarbeiten und für die Schauspieler Workshops und Fortbildungen anbieten werde.

Suche nach Themen und Inhalten

Für die konkrete Umsetzung wurde Hubertus Hinse mit ins Boot geholt. Er ist Gesellschafter der Stadtmaus, Mitglied im Bundesverband der Theaterpädagogen und als Schauspielleiter und kreativer Kopf für die Erarbeitung der Erlebnisführungen zuständig. Zusammen mit dem Historiker Martin Reich, der für die Fortbildung der Stadtführer verantwortlich ist, versuchte er bei mehreren Besu-



→ Vom Senkblei zum Presslufthammer: Die Kammerzofe plauderte aus dem Nähkästchen

chen in Brixen Themen und Inhalte für eine erste Erlebnisführung zu finden.

Dabei gingen die beiden ganz konkreten Frage nach: Welche Orientierungspunkte gibt es in der Stadt? Wo sind schöne Gehstrecken? An welchen Stellen könnte man am besten seine Gruppe positionieren, um keine Eingänge von Geschäften zu blockieren? Wie gestaltet sich der Besucherstrom um den Dom herum? Welche Geschichten erzählen Häuser, Statuen oder Gedenktafeln? „Unsere Eindrücke haben wir dann mit Recherchen zur Geschichte Brixens in der Bibliothek der Universität ergänzt“, fasst Hinse zusammen. Es kristallisierte sich bei den Recherchen schnell ein Thema heraus, das wie geschaffen war für die erste Brixener Erlebnisführung: Die Spuren des Elefanten Soliman, Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Spuren des Elefanten

Folgendes hat es damit auf sich: Prinzes-



→ Bauarbeiter Schorsch brachte die Besucher aus der Partnerstadt zum Schmunzeln

sin Johanna schenkte ihrem Vetter, dem späteren Kaiser Maximilian, im Jahre 1548 einen Elefanten. Dieser Elefant sollte von Spanien nach Wien gebracht werden. Auf seiner Reise machte der Elefant auch zwei Wochen Station in Brixen. In der damaligen Zeit wurde das eigenartige Tier als Sensation erlebt: In Trient applaudierten ihm Bischöfe und Kardinäle, in Bozen wurde er im Triumph empfangen. Auch in Brixen standen die Städter Spalier. So ist es nicht verwunderlich, dass der Elefant dort bleibenden Eindruck hinterließ. Ein Gastwirt benannte daraufhin sein Gasthaus mit „Elephant“. Dieses Gasthaus und Hotel gibt es bis zum heutigen Tag.

Das Thema der Führung stand also fest. Mittlerweile sind auch die Führer und Schauspieler vor Ort ausgewählt und fortgebildet, so dass bereits Mitte Mai 2016 die erste Tour starten kann. Eine zweite ist bereits in Planung.



→ Im Januar 2016 informierte sich eine Brixener Delegation in Regensburg über die Stadtmaus-Führungen

Hätten Sie's gewusst?

Wenn man sich im Überschwang ein teures Kleidungsstück kauft, das wenig später wegen seines dann doch nicht passenden Designs auf ewig im Schrank verschwindet, dann ist das zwar ärgerlich, aber verschmerzbar. Zumal da man es ja selber nicht tragen muss und auch seine Umwelt nicht damit behelligt. Bei der Gestaltung von Gebäuden liegt der Fall hingegen völlig anders: Ein architektonischer Missgriff lässt sich nicht einfach verstecken. Deshalb gibt es in Regensburg den Gestaltungsbeirat (kurz: GBR), ein unabhängiges Gremium von sechs Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Städtebau und Landschaftsplanung. Der GBR berät die Stadt, Architekten und Bauherren in architektonischen und stadtgestalterischen Fragen bei Bauvorhaben von besonderer städtebaulicher Bedeutung.

Woran ist der Gestaltungsbeirat beteiligt?

Grundsätzlich werden alle Vorhaben, die an städtebaulich prägnanten Orten entstehen sollen, dem GBR vorgelegt. Das Gremium beurteilt die Qualität der Gestaltung der eingereichten Planungen. Warum aber wurden dann zum Beispiel keine Bauvorhaben im Marina Quartier dem GBR vorgelegt? Diese Frage wird immer wieder gestellt. In der Tat werden immer mehr Quartiere zunächst über einen Wettbewerb entwickelt - und daran schließt sich ein Bebauungsplanverfahren an. Im Rahmen des Bebauungsplans werden dann auch Festlegungen zur Gestaltung getroffen. Damit sind vorab bereits viele Gestaltkriterien festgelegt, so dass eine Beratung im GBR keinen Sinn macht. Trotzdem ist der GBR bei solchen Vorhaben nicht außen vor, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Schon bei Wettbewerben wird in der Regel ein Mitglied aus dem GBR in die Jury entsandt. Anschließend wird oft ein auf das Quartier zugeschnittenes Beratergremium eingeschaltet, etwa für die Beurteilung des Marina Quartiers oder auch aktuell des neuen Dörnbergviertels. In diesen Beratergremien ist jeweils ein GBR-Mitglied vertreten.

Was macht eigentlich der Gestaltungsbeirat?

Braucht's den GBR? Ja, es braucht ihn.

Wenn ein Gebäude erst einmal gebaut ist, dann prägt es über Jahrzehnte hinweg seine Umgebung im Guten oder auch im Schlechten. Daher lohnt es sich in jedem Fall, vor Baubeginn die Qualität der Gestaltung zu überprüfen. Diese Beratung, die der GBR leistet, ist für Bauherren und Architekten kostenlos. Der Beirat schreibt auch nicht zwingend eine bestimmte Planung vor - er gibt Empfehlungen. In der Diskussion zwischen Beirat, Bauherren und Architekten soll die beste gestalterische Lösung der Planung für den jeweiligen Bauort gefunden werden. Der Erfolg der Beratung hängt wesentlich davon ab, inwieweit Bauherren und Architekten diese Beratung ernst nehmen und sich auf sie einlassen. Einen Mehrwert bringt die Beratung jedoch immer, egal, ob der Entwurf komplett geändert oder die Planung vom GBR unverändert freigegeben wird. Viele Baugestalter nutzen diese Chance zur Überprüfung der eigenen Ideen gerne, andere leider weniger.

Wie ist der GBR aktuell zusammengesetzt?

Die Zusammensetzung des GBR ist dynamisch. Damit sich nicht eine bestimmte Architekturhaltung manifestiert, wird das Gremium nach und nach, spätestens alle vier Jahre, neu besetzt. Damit ändert sich auch immer wieder die Herangehensweise an die Entwürfe. Die Diskussion sowohl unter den Beiräten als auch mit Bauherren und Architekten gewinnt neue Schwerpunkte. Das erzeugt eine Spannung und Dynamik, die die Kraft des GBR ausmacht.

Aktuell wurde die erste in das Gremium berufene Landschaftsplanerin, Prof. Uta Stock-Gruber, aus dem Beirat verabschiedet. Ihre Nachfolge wird in einer der nächsten Sitzungen Prof. Susanne Burger antreten. Damit nimmt die landschaftsplanerische Komponente im Beirat sicher weiter Fahrt auf. Zudem wird auf Prof. Dr.-Ing. Paul Kahlfeldt nun Jórunn Ragnarsdóttir folgen. Sie ist eine herausragende Planerin und gute Analytikerin, was spannende Diskussionen erwarten lässt.

Interesse an einer Sitzung?

Der Beirat tagt in der Regel öffentlich. Auf der Homepage der Stadt Regensburg sind unter dem Suchwort „Gestaltungsbeirat“ die Sitzungstermine für das gesamte Jahr zu finden. Eine Woche vor jeder Sitzung wird die jeweilige Tagesordnung eingestellt.

Tanja S. Flemmig



→ Ein Dankeschön von OB Wolbergs: Prof. Uta Stock-Gruber vor Kurzem bei ihrer Verabschiedung aus dem Gestaltungsbeirat



Anerkennung für freiwilliges Engagement

Bayerische Ehrenamtskarte

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Eine funktionierende Gemeinschaft ist ohne freiwilliges Engagement nicht denkbar. Auch in Regensburg und Umgebung sind tagtäglich Hunderte im Einsatz, um beispielsweise den Vereinssport zu organisieren, bei Feuerwehreinsätzen auszurücken, Kirchengemeinden und Flüchtlingsunterkünfte zu unterstützen oder sich im kulturellen Bereich zu engagieren. Sie alle zeichnet aus, dass sie dies aus freien Stücken und unentgeltlich tun. Mit der Bayerischen Ehrenamtskarte, die ab dem 1. April 2016 die Freiwilligenkarte ersetzt, will die Stadt Regensburg - genauso wie der Landkreis - dieses Engagement honorieren.

Wer sich freiwillig engagiert, dem geht es nicht um Verdienst oder Vergünstigungen. „Ehrenamtliche tun sich in der Regel schwer, zu nehmen“, sagt deshalb auch Birgit Renner, die bei der Stadt Regensburg die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte koordiniert. Dennoch sei es wichtig, ein Zeichen zu setzen, damit die unzähligen Stunden nicht unbemerkt bleiben, die hier zugunsten des Gemeinwesens geleistet werden.

Instrument der Anerkennungskultur

Als Instrument dieser Anerkennungskultur gab es in Stadt und Landkreis bislang deshalb die Freiwilligenkarte. 2002 war sie von der Stadt Regensburg eingeführt worden, im Jahr 2013 hatte sich der Landkreis angeschlossen. Organisationen und Vereine erhielten – abhängig von ihrer Größe – ein bestimmtes Kontingent, das sie an ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben konnten. Unabhängig vom Umfang und der

Dauer ihres Engagements konnten diese damit unterschiedliche Vergünstigungen erhalten – in erster Linie bei Eintritt zu künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen. Der Geltungsbereich der Freiwilligenkarte erstreckte sich ausschließlich auf die Regensburger Region.

Mit der Bayerischen Ehrenamtskarte, die 2009 vom Landkreis Cham konzipiert worden war und beim Freistaat auf solche Begeisterung stieß, dass er das Modell seit 2011 landesweit empfiehlt und finanziell unterstützt, wird nun auch in der Stadt Regensburg und dem Umland eine andere Variante gewählt, mit der freiwilliges Engagement honoriert wird.

Personalisiert und nicht übertragbar

Im Gegensatz zu der Freiwilligenkarte ist die Ehrenamtskarte immer an eine bestimmte Person gebunden und nicht übertragbar. Allerdings müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, um die



→ Auch in der nachbarschaftlichen Hilfe gibt es in Regensburg viel ehrenamtliches Engagement



→ Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren



→ Der Vereinssport wäre ohne ehrenamtliche Trainer undenkbar

Karte zu erhalten. So muss die freiwillige Tätigkeit seit mindestens zwei Jahren ununterbrochen geleistet werden und durchschnittlich mindestens fünf Stunden pro Woche oder 250 Stunden pro Jahr betragen. Dabei kann aber auch die Zeit mit eingerechnet werden, die mit Telefonaten, Einkäufen oder ähnlichen Tätigkeiten verbracht wird, sofern diese in direktem Zusammenhang mit dem ehrenamtlichen Engagement stehen. Das Mindestalter für die Ehrenamtskarte beträgt 16 Jahre. Inhaberinnen oder Inhaber einer Jugendleiterkarte, aktive Feuerwehrdienstleistende oder aktive Einsatzkräfte in Katastrophenschutz oder bei den Rettungsdiensten haben ebenfalls Anspruch auf eine Ehrenamtskarte.

Ein großer Vorteil dieser Karte liegt darin, dass sie unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem Verein oder einer Organisation erworben werden kann. Wer sich also zum Beispiel in der Nachbarschaftshilfe betätigt, der kann sein Engagement auch durch Unterschriften der betroffenen Nachbarn nachweisen.

Die Ehrenamtskarte gilt zunächst bis zum Jahr 2019. Wer seine freiwillige Tätigkeit in diesem Zeitraum beendet, dessen Anspruch erlischt. Die Karte muss dann zurückgegeben werden. 2019 muss die Karte in jedem Fall neu beantragt werden. Die Vergünstigungen, die sie bietet, erstrecken sich auf ganz Bayern und umfassen nicht nur kulturelle Angebote. So beteiligen sich mittlerweile neben Theatern, Badebetrieben oder Museen auch unterschiedliche Geschäfte, Handwerksbetriebe und sogar Steuerberater oder Tanzschulen.

Auftaktveranstaltung

Am 1. April 2016 um 18 Uhr werden Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und Landrätin Tanja Schweiger im Beisein der bayerischen Sozialministerin Emilia Müller im Historischen Reichssaal die ersten 200 Ehrenamtskarten ihren künftigen Besitzerinnen und Besitzern überreichen. Alle übrigen Freiwilligen, die die Karte beantragt haben, werden sie ab dem 2. April 2016 in ihrem Briefkasten vorfinden.

Goldene Ehrenamtskarte

Eine unbegrenzt gültige goldene Ehrenamtskarte erhalten Inhaber des Ehrenzeichens des Ministerpräsidenten sowie Feuerwehrdienstleistende und Einsatzkräfte von Rettungsdiensten und Katastrophenschutz, die das Feuerwehrehrenzeichen des Freistaats Bayern, bzw. die Auszeichnung des bayerischen Innenministeriums für 25- oder 40-jährige aktive Dienstzeit verliehen bekommen haben.

„Ich freue mich sehr, dass wir damit ein deutliches Zeichen setzen können, wie viel uns das Engagement all derjenigen bedeutet, die sich unentgeltlich für unser Gemeinwesen einsetzen“, unterstreicht Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, dem die Einführung der Ehrenamtskarte ein ganz persönliches Anliegen war.

Ein wesentlicher Nachteil der Bayerischen Ehrenamtskarte im Vergleich zur Freiwilligenkarte soll allerdings nicht verschwiegen werden: Viele Freiwillige, die sich beispielsweise erst seit 2015 in der Flüchtlingsarbeit engagieren, und auch all diejenigen, die nur ein begrenztes Zeitkontingent für ihre freiwillige Tätigkeit aufbringen können, erfüllen die Vorgaben nicht und können deshalb auch nicht in den Genuss der Vergünstigungen kommen. „Hier hoffen wir sehr darauf, dass wir durch besondere Gratifikationen von Regensburger Organisationen und Unternehmen auch das Engagement derjenigen honorieren können, die die Bedingungen für eine Ehrenamtskarte nicht erfüllen“, betont der OB. Gerade was den Einsatz der freiwilligen Flüchtlingshelfer angehe, sei ihm dies ein ganz besonderes Anliegen.



→ Bei der Stadt ist Birgit Renner von der Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement für die Ehrenamtskarte zuständig

Gut zu wissen!

→ Alle Informationen rund um die Bayerische Ehrenamtskarte im Internet unter www.ehrenamtskarte.bayern.de und auf www.regensburg.de (Stichwort „Ehrenamtskarte“ eingeben). Hier finden sich auch alle - stets aktualisierten - Vergünstigungsmöglichkeiten.

→ Das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration unterstützt und fördert die Bayerische Ehrenamtskarte.

→ Wer eine Bayerische Ehrenamtskarte beantragen möchte, der kann dort auch den Antrag abrufen, der vom Vereinsvorsitzenden oder einem Verantwortlichen der Organisation, für die man tätig ist, unterschrieben werden muss. Alternativ kann auch die Unterschrift derjenigen vorgelegt werden, für die man

sich engagiert.

→ Organisationen oder Betriebe, die mit speziellen Vergünstigungen ehrenamtliches Engagement honorieren möchten, finden hier auch ein Formular, in das sie ihre Rabattangebote eintragen können. Die Anmeldung ist täglich möglich. Die Unternehmen werden mit ihren Firmenlogos auf den entsprechenden Seiten im Internet aufgelistet.

→ Dringend gefragt sind auch Rabatte, Gratifikationen und Angebote für all diejenigen, die die Kriterien für eine Ehrenamtskarte nicht erfüllen, deren Engagement aber dennoch unverzichtbar ist. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Vorschlägen an Birgit Renner unter der Rufnummer 507-2253 oder per Mail an renner.birgit@regensburg.de.

ASB Regensburg gGmbH
Wir helfen hier und jetzt.

**Ob Arzttermin oder Cafébesuch,
wir bringen Sie sicher ans Ziel.**

Fahrdienst-Hotline: 0941 - 79 81 03

Internet: www.asb-regensburg.de

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
Regensburg gGmbH



Liebe Leserinnen und Leser,

ein prächtiges Exemplar der Baumart, nach der wir Sie in dieser Ausgabe fragen, können Sie im Karl-Freitag-Park bewundern. Es handelt sich dabei um einen Laubbaum, der flach wurzelt und feuchte Standorte deutlich bevorzugt, obwohl er relativ dürreresistent ist. Er kann über 400 Jahre alt werden und in manchen Fällen



eine Wuchshöhe von mehr als 40 Metern aufweisen. Bis zu drei Meter kann in Ausnahmefällen der Stammdurchmesser betragen. Die Rinde des Baumes ist zunächst weißlich grau und glatt mit großen rautenförmigen Korkwarzen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Borke eine dunkelgraue Färbung an und bildet tiefe Längsfurchen aus. Die Blätter sind grob gezähnt und an der Unterseite weiß behaart. Im Frühling schmückt sich der Baum mit herunter hängenden, etwa vier Zentimetern großen Kätzchen. Im Herbst besticht er vor allem durch seine leuchtend gelbe Laubfärbung. Verbreitet ist die Baumart in Europa sowie Teilen von Asien und Afrika. Sie wird von den Raupen verschiedener Schmetterlingsarten als Futterpflanze genutzt. Das Holz wird überwiegend zur Herstellung von Papier, Holzwolle und Faserplatten verwendet.

Erraten Sie, um welche Baumart es sich hier handelt?

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

**Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg**



→ Foto: Daniel Fuchs

Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 12. April 2016. Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir fünf Schalen mit Frühlingsblühern, die in den Gewächshäusern unseres städtischen Gartenamtes gezogen wurden.

Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nur mit einer einzigen Einsendung an unserem Gewinnspiel beteiligen kann.

STADT
REGENSBURG

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsanliegen ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Tel. 5 07 23 46 und 5 07 23 47

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

**Tel. 5 07 23 41 und
5 07 23 48**

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3
staedtiche-bestattung@regensburg.de, www.regensburg.de/bestattungen

über
37 Jahre

DER
KÜCHEN
BIEDERER GmbH
SPEZIALIST

DJF

HOLZGARTENSTRASSE 13 · 93059 REGENSBURG · TEL. 09 41 / 4 13 33 · FAX 4 25 24

www.der-kuechenspezialist-biederer.de · info@der-kuechenspezialist-biederer.de

Geschäftsführer: Dagmar Biederer, Johannes Fottner



Damit es Spaß macht!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Wir nehmen uns Zeit für Sie
- Persönliche, fachgerechte Beratung
- Computerunterstützte Planung
- Aufmaß bei Ihnen Zuhause
- Anfertigung von Installationsplänen
- Pünktliche Lieferung
- Montage durch eigene Schreiner
- Komplet-Service einschl. Anschlüsse
- **Organisation sämtlicher Handwerksleistungen**
- Küchenmodernisierung
- Alles aus einer Hand
- Seit 1978 in Reinhausen
- Hauseigener Kundendienst



**... denn Sie wissen ja:
Küchenkauf ist Vertrauenssache**

www.1a-auszeichnung.de
Eine Aktion von © markt intern



Öffnungszeiten: **Montag geschlossen**, Di. – Fr. 9.30 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

– **Nähe Regina-Kino** –

P
am Haus



Vergölst®

Reifen + Autoservice

**Bajuwarenstraße 2e
93053 Regensburg
(direkt neben Europcar)**

Telefon 0941/71666, Fax 0941/760246
www.vergoelst.de/regensburg



7J x 16 AUTEC „Wizzard“ orange

z.B. für Audi A3, A4, BMW 1er, Mercedes A-, B-, C-Klasse, Skoda Octavia, VW Golf V, VI, Touran, Passat, Tiguan

€ 99,90*

FRÜHJAHR-AKTIONSPREISE

225/40 R 18 92Y XL

Continental Sport-Contact 5

€ 109,99*

Rollwiderstand E, Nasshaftung A, Abrollgeräusch 72

205/55 Z R 16 91 W

Semperit Speedlife

€ 59,99*

Rollwiderstand C, Nasshaftung C, Abrollgeräusch 71

*alle Preise zuzüglich Montage!

Räder-Ersteinlagerung kostenlos!

3D-Achsvermessung inkl. Einstellarbeiten ab € 55,00

Alle genannten Angebote nicht kombinierbar mit anderen Aktionen!

Täglich HU AU

Prüfung erfolgt durch den TÜV-Bayern

Unsere Leasing-Vertragspartner

